Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 16 (1939)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

au nach Rapperswil. Eine zweite bildet scheinbar die Fortsetzung des Moränenwalls des Hüttnersees ; zu ihr gehört die Erhebung « Becki » ; weiter zieht sie über Wollerau an den See nach Freienbach. Andere folgen höher oben am Etzelgehänge ; Feusisberg ist an eine Rippe gelehnt. Die flache Nordseite der Rippen (Schichtfläche) trägt z. T. Wald, an der steilern Südseite (Schichtköpfe) gedeiht die Rebe. Auf dem Boden des Kantons Schwyz wächst hier der « Leutschner ». Streusiedlung ist für die Rippenlandschaft bezeichnend «(Höfnerländchen)». Der Haustypus ist das in schönen Exemplaren auf dem Weg nach Schindellegi anzutreffende Schwyzer « Länderhaus », ein ursprünglich stets schindelgedecktes Holz (Block-)haus mit gemauertem Unterbau, das meist den Giebel der Strasse zuwendet. Typisch sind die Klebdächer über den Fensterreihen und die Lauben längs der Traufseiten, die zugleich den Eingang schützen (siehe Fig. 6). Schindellegi liegt dem offenen, heitern Zürichseegelände zugewendet, zugleich am Eingangstor zur wilden Schwyzer Bergwelt, an der Pilgerstrasse von Pfäffikon nach Einsiedeln. Es ist ein markantes Strassendorf. Der Moränenwall weist hier eine besonders tiefe Einsattelung auf, sodass die Sihl nur durch einen 12 m mächtigen Schuttwall vom Ausbruch nach dem nahen Zürichsee abgehalten ist (siehe Fig. 6 und Geolog. Profil dieser Stelle in Alb. Heim, Geologie der Schweiz, Bd. I. S. 381).

Walter Wirth, Winterthur.

An die Mitglieder des Vereins schweizerischer Geographielehrer.

Wegen der Schweizerischen Landes-Ausstellung findet die diesjährige Frühjahrsversammlung und -Exkursion nicht statt.

Das Komitee.

P. S. Jene Mitglieder, die den Jahresbeitrag von Fr. 4.— noch nicht einbezahlt haben, sind gebeten, dies baldmöglichst nachzuholen (Postcheck-Konto IIa 1649 Fribourg). Ende Juni wird der Kassier die nicht einbezahlten Jahresbeiträge samt Portospesen durch Nachnahme erheben.

Buchbesprechungen.

Zeugin E., Pratteler Auswanderer im Osten Europas. Ein Beitrag zur Geschichte des Auslandschweizertums, zugleich Berichterstattung an die Bürgergemeinde Pratteln. — 85 Seiten, 2 Karten, 2 Hauspläne, 22 Illustrationen. Verlag H. Bühler, Pratteln, 1938. Preis broschiert Fr. 3.80.

Nachdem E. Zeugin 1936 eine gutfundierte Arbeit über die Flurnamen von Pratteln herausgegeben hat, liegt nun als neue Frucht seiner erfreulichen heimatkundlichen Betätigung die Geschichte der Pratteler Auswanderung nach Osteuropa vor. Zunächst geht der Verfasser den Ursachen dieser Auswanderung zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach. Hier Hungerjahre, Folgen der Revolution und der fremden Kriege auf

dem Boden der Schweiz, dort siedlungsarme, klimatisch begünstigte Gebiete, zu kolonisierendes Neuland. Mit der Auswanderung aus der Schweiz geht diejenige aus verschiedenen Gebieten Deutschlands parallel. Vielerorts haben die ausgewanderten Schweizer den Kontakt mit der Heimat verloren und sind in den blühenden deutschen Kolonien aufgegangen. Hilferufe von ehemaligen Pratteler Bürgern (Stohler) aus Südrussland veranlassten den Verfasser, an Hand der Akten und Zivilstandsregister die Ausgewanderten festzustellen und die Nachkommen jener ersten Auswanderer im Banat und in Bessarabien (Rumänien) sogar persönlich aufzusuchen. Das Resultat einer langwierigen Arbeit ist, dass 43 bedrängte Pratteler Kolonisten in Südrussland das Bürgerrecht ihrer Heimatgemeinde wieder erlangen und die Möglichkeit bekommen, bei ihren Verwandten und Landsleuten in Bessarabien (Chabag) ein neues Heim zu gründen. Zeugins Arbeit vermittelt einerseits wertvolle Kenntnisse über Neusiedlungen unserer Landsleute im Osten, anderseits aber erfüllt sie durch ihre schöne praktische Aufgabe die gut eidgenössische Pflicht, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen Schweizern der Heimat und der Fremde zu fördern. Das mit Quellangaben, Karten und Illustrationen gut ausgestattete Büchlein verdient, in weiten Kreisen gelesen zu werden. Suter.

Der Monte Gargano von Herbert Ruoff, Tübinger geographische und geologische Abhandlungen, Hohenlohe'sche Buchhandlung Oehringen. 128 S. mit 5 Clichékarten, 2 Diagrammen, 6 Abbildungen. Rm. 3.—, 1938.

Der Monte Gargano umfasst den auf drei Seiten vom Adriatischen Meer umspülten Sporn nördlich von Foggia. Es besteht über diese Gegend wenig Literatur. Der vorliegende Beitrag zur Landeskunde ist eine Monographie, die von Natur, Pflanzen- und Tierwelt ausgehend die Siedlungs- und Lebensmöglichkeiten des Menschen betrachtet. Diese karge Landschaft wird neuerdings durch Meliorationen wirtschaftlich gehoben. H. F.

Oskar Hess: Westeuropa. Nr. 10 der Beihefte zu den Schweizer Realbogen. Verlag Paul Haupt, Bern und Leipzig, 1938. Gr. 8⁰, 114 S., 87 Abbildungen.

Die dem Volksschullehrer gewidmete Arbeit stellt nicht nur sachlich, sondern auch methodisch eine der erfreulichsten Erscheinungen der neuern schulgeographischen Literatur dar. Ganz richtig an das Bild der verschiedenen Landschaften Frankreichs anknüpfend, erörtert sie in mehreren Lektionen an Hand zumeist vorzüglicher Skizzen, Diagramme und Schilderungen, Lage, Land, Volk und Regionen Frankreichs und Grossbritanniens, wobei der historischen Vertiefung mit Recht ebenso wie der Kausalverknüpfung grosser Raum gewährt wird. Das reichlich vermittelte Tatsachenmaterial, die ständigen Vergleiche und die vielfältigen Hinweise auf Bild- und Literaturquellen machen sie sogar zu einem für den Mittelschulunterricht mit Gewinn verwertbaren Werke, das in vieler Hinsicht selbst einen Klute in Schatten stellt. Man wünscht ihm deshalb weitmöglichste Verbreitung und Ergänzung durch Darstellungen anderer Gebiete der Erde. Dabei darf vielleicht angeregt werden, namentlich bei der Behandlung der Landschaften noch vollständiger zu verfahren (die französischen Alpen und Wales fehlen z. B. im vorliegenden Heft), was durch eine Ueberprüfung des Stoffplanes durch mehrere Fachleute, die den Verfasser in keiner Weise bei der Gestaltung zu beeinflussen hätten, leicht zu bewerkstelligen ist, ebenso wie auch die

Zusammenhänge der landschaftlichen Einzelerscheinungen mittelst gemeinsamer Beratungen noch wesentlich eindringender zu fassen sind.
Winkler.

O. Maull, Frankreich. Länderkunde und Geopolitik. Mit 10 Karten. 179 Seiten. Sammlung Göschen, Band 1095. Berlin und Leipzig, 1936. Walter de Gruyter & Co. Preis : geb. Rm. 1.62.

Professor O. Maull gibt uns hier eine fesselnd geschriebene Geopolitik Frankreichs auf länderkundlicher Grundlage, eine Darstellung, die die Entwicklung von Volk und Staat aus der sicheren Anpassung an die geographischen Gegebenheiten des Gesamtraums und nicht in minderem Grade an die der Einzellandschaften verstehen will. Gerade die französische Geschichte bietet für diesen sich dauernd erneuernden Vorgang ein bestechendes Beispiel. Es lehrt, wie sich Macht- und Kulturwellen immer wieder von der Zentrallandschaft des Pariser Beckens ausbreiten, bis die seltene Symbiose von Land, Volk und Staat mit einer Grenzsetzung erreicht ist, die von Frankreichs Hegemoniestreben nie auf die Dauer mit Erfolg überschritten werden konnte. F. N.

Rudolf Gallinger, Orientieren und Messen mit dem Bézard-Kompass. Preis Mk. 3.—. Leykamm-Verlag, Graz, 1937.

Der Bézard-Kompass besteht grundsätzlich aus einer Magnetnadel, einem Spiegel und einem senkrechten Visierschlitz. Dazu kommen beim grossen Instrument noch ein Pendel mit Skala und eine Libelle. Das Ganze ist äusserst sinnreich konstruiert und bietet für die Orientierung im Gelände wie auch als Nivellierinstrument die verschiedensten Verwendungsmöglichkeiten. Diese dem Touristen, Lehrer, Förster, Militär zu zeigen und die volle Ausnützung des « Bézard » darzustellen, ist der Zweck des reich illustrierten und verständlich geschriebenen Büchleins.
W. N.

Walter Mittelholzer «Fliegerabenteuer». Mit einem Geleitwort von W. Langsdorff, 31 Abbild. und 6 Karten. Preis geb. Rm. 6.90. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Wenn man Walter Mittelholzers nachgelassenes Buch « Fliegerabenteuer » liest, das zur Erinnerung an den am 9. Mai 1937 bei einer Bergtour tödlich verunglückten Lufthelden bei Brockhaus, Leipzig, erschienen ist, empfindet man von neuem ein starkes Gefühl der Hochachtung und Bewunderung für die Pioniere des Luftraumes. Ausser der völligen Beherrschung des schwierigen technischen Apparates, verlangt dieser aufreibende Beruf noch mancherlei männliche Tugenden. Zahlreich sind die Gefahren, denen der Flieger bei seiner Arbeit begegnen musste und die Mittelholzer in dem vorliegenden Buche in fesselnder Weise zu schildern versteht. Sie bedrohen in ähnlicher Art auch die zahlreichen unbekannten Flieger des Alltags, so dass das Leben des Verfassers nur ein typisches, wenn auch in seinem Ausmass über das Normale hinausgehendes Beispiel darstellt. Unter den zahlreichen ganzseitigen Aufnahmen finden sich viele Landschafts- und Siedelungsbilder von hohem geographischen Wert. F. N.

Hermann Wagner's Allgemeine Erdkunde, Herausgegeben von Prof. W. Meinardus. I. Teil, Mathematische Geographie. 11. Aufl. 394 S., 67 Abb. Hahn'sche Buchhandlung. Hannover 1938. Preis geb. Rm. 10.—.

Es sind jetzt 10 Jahre her, seitdem der Nestor der deutschen Geographen, Herman Wagner, einer der ersten Vertreter der geographischen

Wissenschaft, das Zeitliche gesegnet hat ; aber sein Hauptwerk, die Allgemeine Erdkunde, wird weiter leben, neu herausgegeben von Prof. Meinardus, der selbst den I. Teil dieses neubearbeiteten Werkes verfasst hat. Hiezu war er wohl der berufenste Fachgelehrte. Nach einer ausgezeichnet orientierenden Einleitung : Die Geschichte der Methodik der Geographie als Wissenschaft, gelangt er zu der einlässlichen und streng wissenschaftlichen Behandlung der vier Stoffgebiete der Mathematischen Geographie : I. Orientierung auf der Erdoberfläche, II. Die Erde als Weltkörper (ihre Gestalt, Grösse und physikalische Beschaffenheit), III. Die Bewegungen der Erde (Rotation und Revolution), und IV. Die geographische Karte ; hierbei werden hauptsächlich die verschiedenen Kartenprojektionsarten erörtert. Der Text wird in vortrefflicher Weise durch zahlreiche Zeichnungen unterstützt und durch ein umfangreiches Literaturverzeichnis belegt. F. N.

Kartenwerke.

Meyers grosser Hausatlas. 230 S. Mit zahlreichen Haupt- und Nebenkarten und einem alphabetischen Namenverzeichnis. Grossquart. Bibliographisches Institut Leipzig. Preis Rm. 17.50.

Dieser neue Atlas verdient die Beachtung weiter Kreise. Zu einem erstaunlich billigen Preis bietet er eine grosse Auswahl von Karten, wie sie in ähnlicher Ausführung nur in Handatlanten zu finden sind ; dazu kommen weitere textliche Belehrungen speziell geographischen Inhaltes. Der Atlas umfasst nämlich ausser dem Kartenteil und dem Namenverzeichnis noch einen ersten, 32 starken, ebenfalls mit Karten u. andern bildlichen Darstellungen ausgestatteten Abschnitt, in dem ein gut verständlicher Abriss der Physikalischen Geographie und der Anthropogeographie geboten wird.

Der Kartenteil enthält 96 Haupt- und Nebenkarten, von denen allerdings 28 allein auf das Deutsche Reich, 5 auf die « Deutschen Kolonien » und 10 weitere auf die Kriegsschauplätze des Weltkrieges entfallen. So erhält man den Eindruck, dass der vorliegende Atlas in erster Linie für deutsche Bedürfnisse geschaffen worden ist.

Die Schweiz ist verhältnismässig gut berücksichtigt worden ; sie ist in einer Hauptkarte im Masst. 1 : 850,000 und in einigen Nebenkarten mit den Hauptreisegebieten dargestellt. In der Schreibweise, Auswahl und Darstellung verschiedener Ortschaften wären u. E. einige Verbesserungen anzubringen : So sind die Bezeichnungen wie « Russwil, Römerschwil, Gislikon » zu ändern. Der Name « Klemp » findet sich nicht auf der Topograph. Karte der Schweiz. Das Schnittweierbad dürfte zu gunsten von Bezirkshauptorten wie Fraubrunnen weggelassen werden. Auffallend erscheinen die Signaturen der Städte ; nur die 4 Grosstädte sind in dem bekannten Polygongrundriss gezeichnet. Dagegen haben Städte wie Lausanne, St. Gallen, Winterthur, Biel zu Unrecht die gleiche Doppelkreissignatur erhalten wie Murten, Yverdon, Laupen, Cudrefin, Moudon u. a. Endlich sei noch darauf hingewiesen, dass unter den Stauseen zwar der Wohlensee angegeben ist, jedoch die Seen im Sihl- und Wäggital sowie an der Grimsel fehlen, Versehen, die wohl in einer neuen Auflage leicht auszumerzen sein werden.

Das 140 Seiten starke Namenverzeichnis enthält rund 100,000 Namen, eine Zahl, die ohne Zweifel zeigt, dass Meyers grosser Hausatlas eine ungeahnte Fülle topographischer Angaben aufweist.

F. N.

Geographisches Institut Uni